

Eisbahnen werden überrannt

Viel Sonne und kein Schnee. Hohe Besucherzahlen bringen die Eisbahnen der Region an den Anschlag.

Michael Meury

Die Sonne scheint vom blauen Himmel. Es ist eiskalt, und auf der Wiese des Basler Margarethenparks liegt der Frost. Doch die Kunsteisbahn ist auch am 31. Dezember wie an den Tagen davor bestens besucht. Kinderläufe, schleifende Schlittschuhe und das Knallen von Eishockey-Pucks gegen die Bande hallen bis zum Eingang. Vor der kleinen Kasse steht eine lange Schlange; Eltern mit Hockeyschlägern und warm eingepackte Kinder mit bunten Velohelmen unter den Armen. Der Parkplatz ist voll. Viele deutsche und französische Nummernschilder sind zu sehen.

«So viele Leute habe ich nicht erwartet», meint ein älterer Mann, der sich hinten anstellt. «Aufgrund hoher Besucherzahlen müssen Sie mit langen Wartezeiten rechnen», steht an der Eingangstür geschrieben. «Wir gehen trotzdem», meint seine Partnerin unberührt. Ob es noch genügend Schlittschuhe für alle gibt?

Bei gewissen Schlittschuh-Größen – viele mieten sie vor Ort – gebe es Engpässe, sagt die Mitarbeiterin an der Kasse, die alle Hände voll zu tun hat. Nach Weihnachten betrug die Wartezeit sogar bis zu einer Dreiviertelstunde. Auch beim Abenden der Mietschule staunten sich die Menschen in den Gängen durch das gesamte Garderobengebäude. Die Mitarbeitenden waren gefordert.

Stadt zieht keine längeren Öffnungszeiten in Betracht

Die Eisbahnen in der Stadt werden vom Basler Sportamt betrieben. «Diese Spitzen sind bekannt und eingeplant», sagt Sandra Eichenberger, Mediensprecherin des Basler Erziehungsdepartements. Man sei darauf ausgerichtet und sorge mit ausreichend Personal für «einen sicheren und reibungslo-



Schlitteln oder Skifahren ist derzeit in der Region kein Thema. Viele Familien gehen deshalb über die Festtage aufs Eis.

Bild: Juri Junkov

«Diese Spitzen sind bekannt und eingeplant.»

Sandra Eichenberger
Mediensprecherin ED

sen Betrieb». Die hohen Besucherzahlen kämen durch das kalte und schöne Wetter, den fehlenden Schnee in der Umgebung und die Schulferien zu stande, erklärt Eichenberger. «Sonntage und Feiertage sind generell starke Besuchstage.» Die Kunsteisbahn Margarethen sei wie jedes Jahr sehr gut besucht. Bei der Kunsteisbahn Egelsee seien es sogar mehr Besuchende als in den Vorjahren.

Über die Festtage waren die Basler Eisbahnen bis 17 Uhr geöffnet, an Neujahr bis 19 Uhr. Laut Eichenberger seien aber längere Öffnungszeiten aufgrund der Dunkelheit und der Kälte kaum sinnvoll. Ob ein privater Betrieb anders auf den Ansturm reagieren würde, bleibt zu

fragen. «Es läuft gerade sehr viel», meint auch Markus Hügli. Er ist Geschäftsleiter der Eishalle in Sissach. Der Ansturm zwischen den Jahren sei aber nichts Besonderes. «Wir konnten uns dementsprechend für die vielen Besuchenden wappnen und dafür sorgen, dass wir bei der Schlittschuhausgabe und bei der Kasse genügend Personal haben.»

Fehlender Schnee kommt auch Sissach zugute

Dieses Jahr bleibe dennoch aussergewöhnlich. «Uns kommt auch der fehlende Schnee zugute», führt Hügli aus. So sei Schlitteln in Langenbruck kein Thema, und noch mehr Eltern entschieden sich deshalb, mit

ihren Kindern in die Eishalle zu gehen. Von Skifahren kann zurzeit in der Region ebenfalls keine Rede sein. Auch in den Bergregionen sind nicht alle Pisten geöffnet.

Als Eishalle hätten sie vor allem bei schlechterem Wetter viele Besuchende, erklärt Hügli. «Doch nun kommen sie sogar trotz der sonnenreichen Tage.» Ähnlich sei es auch in den beiden Eishallen in Laufen und Rheinfelden, die untereinander einen guten Austausch hätten. Das kalte Wetter dürfte bis zum Ende der Schulferien anhalten. Das Eislaufen boomt deshalb in der ganzen Region. Die Gemeinde Bretzwil betreibt deshalb ab Neujahr sogar ein Natureisfeld auf dem Schulhausplatz.